



EINE ENTMYSTIFIZIERUNG VON SCHIEDSGERICHTEN

SALOMONS ERBEN

Im Zuge der Verhandlungen um das Freihandelsabkommen mit den USA haben internationale Schiedsgerichte in Teilen der Debatte einen schlechten Ruf bekommen. Zu Unrecht.

Menschen sind bei vielen Dinge unterschiedlicher Meinung. Große Einigkeit scheint jedoch zu herrschen, wenn man nach einer Meinung zu international tätigen Schiedsgerichten fragt. Gerade in der Debatte um TTIP gelten diese „Schattengerichte“ oftmals als willfährige Instrumente multi-nationaler Investoren, um deren finanzielle Interessen auf undurchsichtigen Wegen durchzusetzen. Vorbei an der staatlichen Gerichtsbarkeit operieren diese Heuschrecken des Rechtssystems demnach ohne jegliche Kontrolle durch den Steuerzahler.

definiert. Vor dem Schiedsgericht ernannt jede Partei einen Richter, die beiden berufen einen Vorsitzenden.

Wenn Siemens in Saudi-Arabien eine Anlage baut oder Würth Schrauben nach Thailand liefert und es dabei z.B. zu Unstimmigkeiten über die Bezahlung kommt, gibt es mit Schiedsgerichten einen vertraglich vereinbarten Weg der Konfliktbeilegung. Gerade die stark exportorientierten kleinen und mittelständischen Betriebe bei uns in der Region sind oftmals auf Schiedsgerichte angewiesen.

Für Schlagzeilen hat der Fall des Tabakkonzernes Philip Morris gesorgt, der die australische Regierung vor einem Schiedsgericht auf einen hohen Schadensersatz verklagt. Diese hatte zuvor entschieden, Markennamen auf Zigarettenschachteln durch drastische Gesundheitshinweise zu ersetzen. Die gefühlte Ablehnung von Schiedsgerichten geht sogar so weit, dass SPD-Chef Sigmar Gabriel eilig in einem Brief an die Genossen kundtat, man wolle mit TTIP „keine Investor-Staats-Schiedsverfahren einführen“.

VOR ALLEM KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN MÜSSEN EIN HOHES INTERESSE AN DER ZUSTÄNDIGKEIT UND ÜBERHAUPT DER EXISTENZ VON SCHIEDSGERICHTEN HABEN, UM IHRE INTERESSEN ZUM SCHUTZ IHRER INVESTITIONEN WIRKSAM UND SCHNELL DURCHSETZEN ZU KÖNNEN.

FRIEDRICH MERZ

Dies unterstellt, mit TTIP würde ein komplett neues Verfahren internationaler Wirtschaftsgerechtigkeit eingeführt. Dabei gibt es Schiedsgerichte als ein juristisches Mittel zur Streitbeilegung im Rahmen von Schiedsverfahren schon seit dem 19. Jahrhundert.

In heutiger Zeit werden Schiedsgerichte als Mittel der Streitbeilegung im Konfliktfall häufig als Teil von internationalen Abkommen

Diese Schiedsrichter sitzen übrigens auch nicht zwangsweise in Glaspalästen am Central Park. Gefragt auf dem Markt sind Koryphäen, die mit unterschiedlichen Rechtskulturen vertraut sind - und die können z.B. auch in einer kleinen Kanzlei in Hamburg zu finden sein. Deren Marktwert steigt und sinkt mit der Akzeptanz der Urteile die sie fällen. Schon allein deshalb sind sie an salomonischen Urteilen interessiert.

Aktuelle Informationen finden Sie auf meiner Sonderseite zum Thema: ttip.caspary.de

NEUES VON TTIP



Das geplante transatlantische Handelsabkommen TTIP hat in den vergangenen Monaten wichtige Hürden genommen - aber auch diverse Rück- bzw. Tiefschläge hinnehmen müssen. Die üblichen Stichworte in diesem Zusammenhang: Chlorhühnchen, mangelnde Transparenz, fehlender Rückhalt in der Bevölkerung.

Wie die Verhandlungen am Ende ausgehen ist zum momentanen Zeitpunkt selbst für Experten schwer einzuschätzen. Derzeit wird nach wie vor fleißig verhandelt und ich hoffe nach wie vor auf ein Ergebnis, dem wir von europäischer Seite mit gutem Gewissen zustimmen können. Ich freue mich daher sehr, dass die EU ihr Verhandlungsmandat für TTIP endlich veröffentlicht hat. Zentrale Dokumente sind für uns Abgeordnete mittlerweile besser verfügbar, wichtige Positionspapiere stehen im Internet. Die neue Handelskommissarin Cecilia Malmström fährt eine transparentere Kommunikationspolitik als ihr Vorgänger. Alles in allem ist die europäische Seite da deutlich weiter als ihr nordamerikanischer Gegenpart.

Ich hoffe, dass wir mit dieser neuen Offenheit auf einem guten Weg sind. Europa hätte ein gutes Abkommen verdient.

Kontakt

Bürgerbüro Daniel Caspary MdEP
Belchenstraße 27 in 76297 Stutensee
Tel: 0721 / 38 48 010 | Fax: 0721 / 38 48 011
eMail: daniel@caspar.de
Web: www.caspary.de
Newsletter: newsletter.caspary.de



(Foto: © Fabry)

UND WAS MACHT EUROPA?

Die Schuldenkrise in Griechenland und der militärische Konflikt in der Ukraine stellen die EU auf die Probe. Ich plädiere für einen langen Atem.

Zwei Krisenherde halten Europa derzeit in Atem: die anhaltende finanzielle Misere im Süden trifft Europa mitten ins Herz. Griechenland gilt als Geburtsort der europäischen Demokratie und der Rest der europäischen Familie muss sich nun fragen: wie geht man in einer Schicksals- und Solidargemeinschaft damit um, wenn ein Familienmitglied leidet?

Vor der Ostgrenze Europas feuern derweil weiter die Artilleriegeschütze. Trotz der vereinbarten Waffenruhe, trotz der Beteuerungen des russischen Präsidenten schweigen die Waffen in der Ostukraine nicht dauerhaft. Ein Abzug von schweren Waffen ist nicht erkennbar und auch der Gefangenenaustausch kommt nicht voran. Hier muss sich Europa die Frage gefallen lassen: wie geht man damit um, dass ein wichtiger strategischer Partner offenbar nicht gewillt ist, den eigenen Worte Taten folgen zu lassen?

Wir sollten uns keinen Illusionen hingeben: für beide Probleme gibt es keine schnelle Lösung, Europa wird einen langen Atem brauchen. Im Falle Griechenlands sollten wir uns nicht vom schrillen Auftreten der politischen Rockstars Tsipras und Varoufakis blenden lassen. Der Regierungswechsel ist die Quittung für jahrelange Fehlwirtschaft. Der Sturz ist hart und das Aufwachen schmerzhaft - aber an den Sparanstrengungen führt kein Weg vorbei.

Wie sollen wir anderen europäischen Ländern mit niedrigeren Lebensstandards erklären, dass die Griechen eine Vorzugsbehandlung bekommen? Wir sollten auch nicht vergessen: das entschlossene Handeln der europäischen Gemeinschaft hat Griechenland vor einem Staatsbankrott bewahrt. Wir wollen alle nicht wissen, wie Griechenland ansonsten heute da stehen würde. Und die Reformen zeigen Erfolg: die wesentlichen makroökonomischen Indikatoren zeigen nach oben. Wir dürfen nun

MEDIEN-TIPP: Verliert Europa den Zusammenhalt?
Diskussionsrunde im Deutschlandfunk mit Daniel Caspary MdEP (CDU), Gabi Zimmer MdEP (Die Linke) und Alexandros Stefanidis, FOCUS: www.caspary.de/medien/deutschlandfunk

nicht vom eingeschlagenen Weg abkommen. Und auch was Russland angeht, darf Europa den in Minsk gefunden Weg nicht verlassen. Auch wenn Putins neues Russland derzeit die Muskeln spielen lässt - auf lange Sicht werden sich vernünftiger Köpfe durchsetzen. In der Zwischenzeit muss Europa standhaft bleiben.

Daniel Caspary

AM RANDE

+++ SCHULKLASSEN IN DEN PLENARSAAL +++ Der Euroscola-Wettbewerb bietet 600 Schülerinnen und Schülern aus ganz Europa die Chance, einen Tag lang in Straßburg die Arbeit des Europäischen Parlaments zu simulieren. Der Wettbewerb richtet sich an Teilnehmer zwischen 16 und 18 Jahren in Gruppen von maximal 24 Personen, das diesjährige Motto ist „Entwicklungspolitik“. Einsendeschluss ist der 31. März 2015. Weitere Informationen unter www.europarl.de/euroscola +++

+++ KOMMUNEN GESTÄRKT +++

Kommunen können Freiwilligenorganisationen wie das deutsche Rote Kreuz und andere direkt und ohne Ausschreibung mit der Durchführung von Krankentransporten beauftragen. Das hat der Europäische Gerichtshof per Urteil (C-113/13) nun entschieden. Eine Ausschreibung muss bei privaten Organisationen ohne Gewinnerzielungsabsicht nicht durchgeführt werden. Der EuGH hat damit erneut bestätigt, dass die kommunale Ebene hier nicht durch Unionsrecht beeinträchtigt wird. (Foto: © doomu - Fotolia.com) +++



IN DIESER AUSGABE



Die letzten Wochen war ich wieder viel im Wahlkreis unterwegs, habe die neue Handelskommissarin Cecilia Malmström getroffen und viele Besuchergruppen im Parlament empfangen. Damit Sie davon einen kleinen Einblick bekommen, haben wir im Mittelteil eine Fotostrecke zusammengestellt. Im Dossier auf der Rückseite widmen wir uns den internationalen Schiedsgerichten und versuchen uns an einer Entmystifizierung des Themas.

EIN BISCHOF, EINE KOMMISSARIN UND EIN POLIZEIPRÄSIDENT

Eine Bilderstrecke mit Fotos aus meinen Veranstaltungen der vergangenen Wochen. Mit Impressionen aus dem Wahlkreis, aus Straßburg und aus Brüssel.

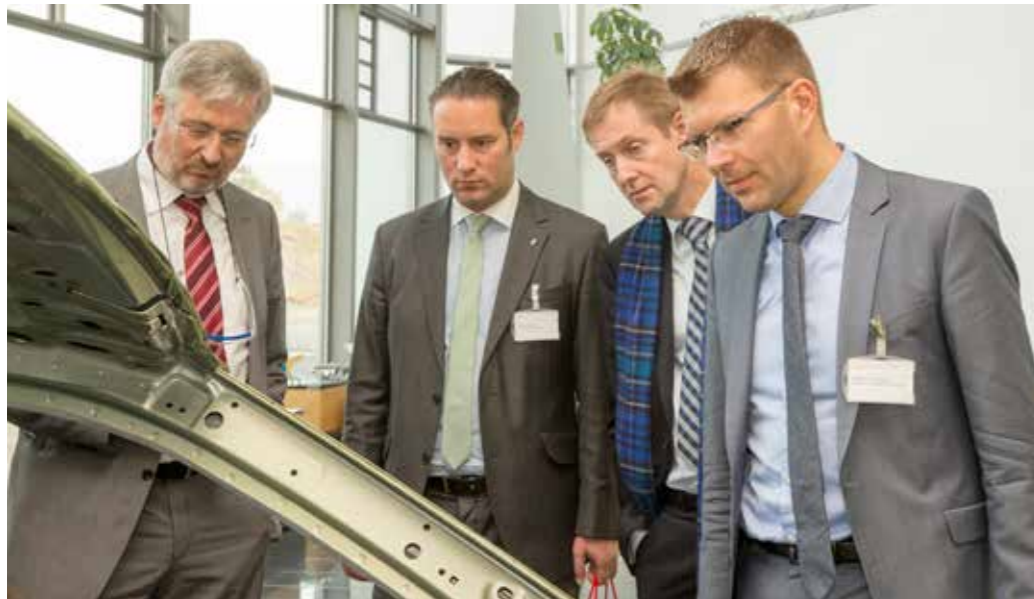


Auf meine Einladung im EU-Parlament in Straßburg: eine **Ausstellung des Arbeitskreises Produkt- und Markenpiraterie** (links) - wir müssen mehr Bewusstsein bei Verbrauchern und Produzenten schaffen. Mit Außenhandelskommissarin Cecilia Malmström und meinem Abgeordnetenkollegen Michael Theurer (FDP).

Veranstaltung mit **Peter Hauk MdL** in Dallau (rechts). Mit dabei u.a. Werner Baier (CDU-Gemeinderat Mosbach), Christoph Schneider (Vorsitzender Unternehmerkreis Buchen), Rudolf Zipf (Ex-Vorstand LBBW), Karl Maissenhälter (FW-Gemeinderat Billigheim), Otto Schmutz (Vorsitzender CDU Seckach), Meinolf Stendebach (Rektor Eckenberg Gymnasium), Sebastian Damm, Geschäftsführer Energieregion HOT.



Mein Ziel ist es, pro Monat immer mindestens zwei **Schulklassen** aus Nordbaden im Europäischen Parlament in Straßburg zu empfangen, so auch die Ernst-Reuter-Schule aus Karlsruhe (links), das Sankt Paulusheim aus Bruchsal (oben rechts) und das Albert-Einstein-Gymnasium aus Ettlingen (unten rechts). (Foto: © European Union 2014)



Moderne Werkstoffe sind aus dem Automobilbereich kaum noch wegzudenken. **Henkel in Heidelberg** ist mit führend in diesem Bereich. Manfred Holz Müller (Director Business Management Sealing & Coating, Henkel AG), Sven Maier (Wahlkreismitarbeiter Daniel Caspary MdEP), Eyke Peveling (Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der EU, Kreisvorsitzender CDU Heidelberg), Daniel Caspary MdEP (Mitglied des Europäischen Parlaments, Kreisvorsitzender CDU Karlsruhe-Land).



Auch im Pharmaziewesen kann das geplante TTIP-Abkommen einen wichtigen Beitrag leisten, um den erhöhten Leistungs- und Anpassungsdruck zu bewältigen, unter dem besonders forschungs- und innovationsstarke Unternehmen, wie **Roche Diagnostics Deutschland** stehen. (v.l.n.r.) Sven Maier, Wahlkreismitarbeiter Daniel Caspary MdEP; Dr. Thomas Schinecker, Geschäftsführer, Roche Diagnostics Deutschland GmbH; Daniel Caspary, Mitglied des Europäischen Parlaments/Kreisvorsitzender der CDU Karlsruhe-Land; Dr. Ursula Redeker, Sprecherin der Geschäftsführung, Roche Diagnostics Deutschland GmbH; Dr. Volker Lodwig, Head of Public Policy, Roche Diagnostics Deutschland GmbH. (Foto: © Roche Diagnostics)

Am 20. Januar mit dem CDU-Vorsitzenden Ulrich Stockenberger, der Chefin Frau Mohr und Freunden der örtlichen CDU zu Besuch bei **Verpackung Mohr** in Forst. Beeindruckend, wie dieses mittelständische Unternehmen fast zu 100% von der Globalisierung abhängig ist.



Welche Auswirkungen hat die grün-rote Polizeireform auf die Sicherheit für uns Bürger im Landkreis Karlsruhe? Zu Gast bei der letzten Ortsvorsitzendenkonferenz der CDU Karlsruhe-Land (rechts): **Karlsruhes Polizeipräsident Günther Freisleben**.



Mit **Bischof Fridolin Ambongo** (Administrator der Diözese Kole, Demokratische Republik Kongo) und **Bischof Fulgence Muteba Mugalu** (Provinz Katanga, Demokratische Republik Kongo) im Gespräch über eine geplante EU-Gesetzgebung über Konfliktrohstoffe - wir müssen den Menschen vor Ort helfen und gleichzeitig eine für Unternehmen und Verbraucher passende Regelung finden.

